Daniel Groß · Harald Lübke · John Meadows · Detlef Jantzen (eds.)

Working at the Sharp End: From Bone and Antler to Early Mesolithic Life in Northern Europe



Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein und im Ostseeraum

Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein und im Ostseeraum

Band 10

Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein und im Ostseeraum aus dem Museum für Archäologie Schloss Gottorf und dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf Band 10

> Begründet von Jürgen Hoika †

Herausgegeben von Sönke Hartz und Harald Lübke

Working at the Sharp End: From Bone and Antler to Early Mesolithic Life in Northern Europe

Daniel Groß, Harald Lübke, John Meadows and Detlef Jantzen (eds.)

Wachholtz



1. Auflage 2019

Redaktion: Gundula Lidke, SSHLM Schloss Gottorf, Schleswig Satz: Daniel Groß, SSHLM Schloss Gottorf, Schleswig Einbandgestaltung: Jürgen Schüller, SSHLM Schloss Gottorf, Schleswig; Foto: Markus Wild, SSHLM Schloss Gottorf, Schleswig

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter http://dnb.n-nb.de abrufbar.

© Museum für Archäologie Schloss Gottorf und Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig.

ISBN 978-3-529-01861-9 ISSN 2510-313X Druck und Vertrieb: Wachholtz Verlag, Kiel/Hamburg Printed in Europe Besuchen Sie uns im Internet: www.wachholtz-verlag.de







Contents

Vorwort der Herausgeber
Editors' Preface
Grußwort des Landesarchäologen von Mecklenburg-Vorpommern
Welcome address by the State Archaeologist of Mecklenburg-Western Pomerania
Acknowledgements
Daniel Groß, Harald Lübke, John Meadows, Detlef Jantzen and Stefan Dreibrodt Re-evaluation of the site Hohen Viecheln 1
John Meadows, Mathieu Boudin, Daniel Groß, Detlef Jantzen, Harald Lübke and Markus Wild Radiocarbon dating bone and antler artefacts from Mesolithic Hohen Viecheln (Mecklenburg-Western Pomerania, Germany)
<i>Éva David</i> The osseous technology of Hohen Viecheln: a Maglemosian idiosyncrasy?
Markus Wild An evaluation of the antler headdress evidence from Hohen Viecheln
<i>Erik Brinch Petersen</i> Nordic visits to Hohen Viecheln, Mecklenburg
Bernhard Gramsch The Mesolithic bone industries of northeast Germany and their geo-archaeological background
Sönke Hartz, Harald Lübke and Daniel Groß Early Mesolithic bone points from Schleswig-Holstein
<i>Ulrich Schmölcke</i> Early Mesolithic hunting strategies for red deer, roe deer and wild boar at Friesack 4, a three-stage Preboreal and Boreal site in Northern Germany
Lars Larsson, Arne Sjöström and Björn Nilsson Lost at the bottom of the lake. Early and Middle Mesolithic leister points found in the bog Rönneholms Mosse, southern Sweden

Sara Gummesson and Fredrik Molin
Points of bone and antler from the Late Mesolithic settlement
in Motala, eastern central Sweden
Harry K. Robson and Kenneth Ritchie
The Early Mesolithic fisheries of Southern Scandinavia
Ilga Zagorska
The Early Mesolithic bone and antler industry in Latvia, Eastern Baltic
Mikhail G. Zhilin
Early Mesolithic barbed bone points in the Volga-Oka interfluve
Olga Lozovskaya and Vladimir Lozovski†
Bone and antler projectile points from the Meso-Neolithic site
Zamostje 2, Moscow region, Russia
Svetlana Savchenko
Early Mesolithic bone projectile points of the Urals
Luc Amkreutz and Merel Spithoven
Hunting beneath the waves. Bone and antler points from
North Sea Doggerland off the Dutch coast
Barry Taylor, Nicky Milner and Chantal Conneller
Excavations at Star Carr: past and present
Ben Elliott, Barry Taylor, Becky Knight, Nicky Milner, Harry K. Robson,
Diederik Pomstra, Aimée Little and Chantal Conneller
Understanding the bone and antler assemblages from Star Carr

Vorwort der Herausgeber

Die Schriftenreihe "Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein" wurde von dem ursprünglichen Herausgeber Jürgen Hoika vor mittlerweile 25 Jahren im Jahre 1994 begründet, um am damaligen Archäologischen Landesmuseum Schleswig (ALM) und heutigem Museum für Archäologie Schloss Gottorf (MfA) ein Publikationsorgan für die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen zur Steinzeit Schleswig-Holsteins zu schaffen. Dabei sollte es sich zum einen um Sammelwerke mit Beiträgen von vorzugsweise auf Schloss Gottorf veranstalteten Symposien, Workshops und Tagungen mit steinzeitlicher Thematik und zum anderen um zumeist in Dissertationen zusammengestellte ausführliche Materialvorlagen handeln. Entsprechend enthielt der 1994 vorgelegte erste Band der Reihe die Beiträge zum 1. Internationalen Trichterbechersymposium, welches, von Jürgen Hoika gemeinsam mit Jutta Meurers-Balke initiiert, 1984 am Archäologischen Landesmuseum in Schleswig stattgefunden hatte. In der Folge wurden dann aber beginnend mit den Arbeiten der beiden heutigen Herausgeber nunmehr acht überwiegend am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel fertiggestellte Dissertationen veröffentlicht, die ganz wesentlich mit der wissenschaftlichen Vorlage und Auswertung von Forschungsgrabungen in Schleswig-Holstein und - seit der Beteiligung des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie an der Herausgeberschaft – aus dem gesamten Ostseeraum befasst sind.

Deshalb ist es eine besondere Freude für die Herausgeber, mit dem vorliegenden Band 10 "Working at the Sharp End: From Bone and Antler to Early Mesolithic Life in Northern Europe" der Schriftenreihe "Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein und im Ostseeraum" wiederum einen Sammelband mit den Beiträgen eines Workshops vorlegen zu können, der vom 14. bis 16. März 2016 auf Schloss Gottorf stattgefunden hat. Dabei handelt es sich um den Abschlussworkshop des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes "Neubewertung von Chronologie und Stratigraphie des frühholozänen Fundplatzes Hohen Viecheln (Mecklenburg-Vorpommern) unter besonderer Berücksichtigung der diagnostischen Knochenartefakte" (DFG-Projektnummer 271652103) unter Leitung von Daniel Groß, Harald Lübke, John Meadows (alle ZBSA) und Detlef Jantzen (Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern; Landesarchäologie). Entsprechend enthält dieser Band neben dem Abschlussbericht des Forschungsprojektes insgesamt 17 Beiträge der eingeladenen Workshop-Teilnehmer, die entweder ergänzende Studien zum Fundplatz Hohen Viecheln enthalten oder sich grundsätzlich mit verwandten Themen zur Erforschung des frühholozänen Mesolithikums im nördlichen Europa befassen.

Alle Beiträge wurden nach internationalem Standard von jeweils zwei anonymen Gutachtern in einem Peer-review-Verfahren bewertet und danach den Autoren zur erneuten Überarbeitung übergeben, bevor die abschließende redaktionelle Bearbeitung der Manuskripte erfolgte. Die Textredaktion für alle Beiträge wurde von Gundula Lidke durchgeführt, Jana Elisa Freigang und Jorna Titel leisteten dabei unterstützende Arbeiten. Das Layout übernahm Daniel Groß, Titelbild und Umschlag entwarf Jürgen Schüller. Die meisten Karten und Zeichnungen wurden von den Autoren selbst bereitgestellt. In einzelnen Fällen erfolgte eine Überarbeitung durch Daniel Groß. Allen sei dafür an dieser Stelle herzlich gedankt.

Neu im Rahmen der Schriftenreihe ist, dass die Beiträge unmittelbar nach Fertigstellung und Freigabe der Autoren in einem "online-first"-Verfahren auf der Homepage des Verlages im Open Access zum freien Download bereitgestellt wurden. Für die Umsetzung dieser Forderung der Herausgeber danken wir dem Wachholtz Verlag, insbesondere Herrn Henner Wachholtz, sehr. Besonderer Dank gilt dem Vorstand des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie Schleswig, besonders dem Direktor, Claus von Carnap-Bornheim, und der Forschungsleiterin, Berit Valentin Eriksen, die die Veröffentlichung dieses Bandes durch die Bereitstellung der erforderlichen Mittel für den Druck der Arbeit maßgeblich unterstützten.

Sönke Hartz und Harald Lübke Schleswig, im Oktober 2019

Editors' Preface

The series 'Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein' was founded by its first editor, Jürgen Hoika, in 1994, 25 years ago, in order to establish a possibilty to publish Stone Age research results from Schleswig-Holstein at the then Archaeological State Museum (Archäologisches Landesmuseum [ALM]), today's Museum for Archaeology (Museum für Archäologie, Schloss Gottorf [MfA]). Publications should, on the one hand, reflect proceedings of symposia, conferences and workshops with Stone Age topics primarily held at Gottorf Castle, on the other hand, dissertations presenting comprehensive material. According to that, the first volume, published in 1994, contained the contributions to the 1st International Funnelbeaker Symposium, which, initiated by Jürgen Hoika and Jutta Meurers-Balke, had taken place at the Archaeological State Museum in 1984. Following that, eight dissertations, mainly accomplished at the Institute for Pre- and early History at the Christian-Abrechts-University Kiel, were published, starting with those by today's editors. All these volumes contributed substantially to the scientific presentation and analysis of excavation materials from Schleswig-Holstein and – since 2012, when the Centre for Baltic and Scandinavian Archaeology (ZBSA) also became involved in editig the series – the whole of the Baltic Sea area.

Therefore the editors are especially happy to once more present conference proceedings with volume 10 of the series 'Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein und im Ostseeraum': 'Working at the Sharp End: From Bone and Antler to Early Mesolithic Life in Northern Europe' collects contributions to a workshop held at Gottorf Castle on 14th–16th March, 2016. This represented the closing workshop of the DFG-funded project 'Neubewertung von Chronologie und Stratigraphie des frühholozänen Fundplatzes Hohen Viecheln (Mecklenburg-Vorpommern) unter besonderer Berücksichtigung der diagnostischen Knochenartefakte' (DFG project no. 271652103), directed by Daniel Groß, Harald Lübke, John Meadows (all ZBSA) und Detlef Jantzen (Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern; Landesarchäologie). In addition to the project's final report the volume contains 17 papers by researchers invited to participate in the workshop, representing either additional studies on material from the site Hohen Viecheln or related topics in research of the early Holocene Mesolithic in northern Europe.

Each paper was, according to international standards, peer-reviewed by two anonymous reviewers and then returned to the author for reworking before final editorial work. Copy-editing was performed by Gundula Lide, supported by Jana Elisa Freigang and Jorna Titel. Daniel Groß realised the layout; cover and cover illustration were designed by Jürgen Schüller. Most maps and figures were provided by the authors themselves, some were reworked by Daniel Groß. We express our sincere thanks to all involved!

It is a novelty for the series to have papers published online first immediately after completion and authors' approval in open access for free download on the website of Wachholtz Publishers. We would like to thank Henner Wachholtz, Wachholtz Publishers, very much for making this possible!

Special thanks are due to the board of the Centre for Baltic and Scandinavian Archaeology (ZBSA) Schleswig, particularly to the director, Claus von Carnap-Bornheim, and the head-of-research, Berit Valentin Eriksen, who substantially supported this publication by providing financial means for its printing.

Sönke Hartz and Harald Lübke Schleswig, October 2019

Grusswort des Landesarchäologen von Mecklenburg-Vorpommern

Mit seinen großflächigen, oft noch weitgehend unberührten Niederungen und Binnengewässern bietet Mecklenburg-Vorpommern beste Voraussetzungen, um die gewässeraffinen Kulturen des Mesolithikums zu erforschen. Die Überreste ihrer Wohn- und Jagdstationen sind im feuchten Milieu hervorragend erhalten geblieben. Störungen durch Torfabbau, Begradigung von Gewässern oder Meliorationsmaßnahmen blieben im Wesentlichen auf das 19. und 20. Jahrhundert beschränkt. Sie haben zwar einen gewissen Schaden angerichtet, aber, weil sie zumindest im 20. Jahrhundert oft von aufmerksamen ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern beobachtet wurden, überhaupt erst zur Entdeckung vieler Fundstellen geführt.

Welche Fundstellen eingehender erforscht werden und damit das Bild einer Epoche besonders prägen, unterliegt oft dem Zufall. Hohen Viecheln rückte in den Fokus der Forschung, weil die Entdeckung mehrerer Knochenharpunen zu Beginn der 1950er Jahre auf eine günstige Konstellation traf: 1953 war aus der Vorgeschichtlichen Abteilung des Staatlichen Museums das Museum für Ur- und Frühgeschichte Schwerin entstanden, das auch für die Bodendenkmalpflege in den drei Nordbezirken der DDR zuständig war. Der ehrgeizige Direktor des Museums, Ewald Schuldt, hatte sich durch Ausgrabungen auf der Burgwallinsel Teterow einen Namen gemacht und war nun auf der Suche nach einem geeigneten Fundplatz für ein eigenes Forschungsprojekt.

Wegen der sehr guten Erhaltungsbedingungen versprach Hohen Viecheln, zusätzlich zu dem bekannten Spektrum an Steinartefakten auch ein umfangreiches Geräteinventar aus organischen Materialien bergen zu können. Die ebenfalls ausgezeichnet erhaltenen Tierknochen sollten Aufschluss über das Jagdwild geben. Hinzu kam die Aussicht, aus der Stratigraphie neue Erkenntnisse zur Chronologie und zu den Veränderungen der naturräumlichen Verhältnisse zu gewinnen. Diese Erwartungen wurden nicht enttäuscht: Hohen Viecheln entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Plätze mesolithischer Forschung, gleichrangig mit Duvensee, und inspirierte weitere Forschungen, u. a. in Friesack und Rothenklempenow.

Hohen Viecheln gehört nach wie vor zu den legendären archäologischen Fundstellen in Mecklenburg-Vorpommern, auch wenn es aus heutiger Sicht nicht mehr so einzigartig dasteht. Dank einer intensiv betriebenen ehrenamtlichen Bodendenkmalpflege ist die Zahl der bekannten mesolithischen Fundplätze im Land deutlich gestiegen, von denen vermutlich mehrere ein ähnliches Potenzial wie Hohen Viecheln aufweisen. Verändert haben sich aber nicht nur die Verbreitungskarten, sondern auch die Möglichkeiten archäologischer Forschung. Es drängte sich deshalb geradezu auf, Hohen Viecheln noch einmal unter die Lupe zu nehmen, bisherige Erkenntnisse kritisch zu prüfen und neue hinzuzufügen. Der DFG und allen Projektpartnern gebührt herzlicher Dank dafür, dass sie das ermöglicht haben.

So wird Hohen Viecheln auch weiterhin als exemplarischer Fundplatz für das Mesolithikum in der norddeutschen Tiefebene stehen – eine hochinteressante Umbruchszeit, in der Klimawandel, Anstieg des Meeresspiegels und andere Veränderungen eine ständige Anpassung der Menschen an ihre Umwelt erzwangen.

Detlef Jantzen Schwerin, im September 2019

Welcome address by the State Archaeologist of Mecklenburg-Western Pomerania

Mecklenburg-Western Pomerania with its large, often unspoiled lowlands and inland waters offers outstanding possibilities for research into the water-oriented cultural groups of the Mesolithic. Remains of their settlement and hunting sites are often well preserved in wet conditions. Disturbances by peat extraction, straightening of watercourses or melioration measures mainly took place during the 19th and 20th centuries. They did some damage, but – as at least during the 20th century they were often supervised by vigilant amateur archaeologists – many sites were discovered this way in the first place.

But often it is left to chance which sites can be thoroughly investigated to largely characterise the picture of a whole timespan. Hohen Viecheln became the focal point of research interest under favourable circumstances: the discovery of several bone points there at the beginning of the 1950s fell together with the establishment of the Museum of Pre- and Early History in Schwerin (out of the former Department of Prehistory at the State Museum) which was also responsible for the preservation and care of field monuments in the three northern districts of the GDR.

The ambitious museum director, Ewald Schuldt, had already gained reputation through his excavations of the Slavic ring wall island near Teterow, and he was looking for a suitable site for another research project. Due to the very good preservation conditions at the site, Hohen Viecheln promised, in addition to the spectrum of artefacts known from other places, a substantial organic inventory. The wellpreserved animal bones were expected to shed light on game species and hunting strategies. Furthermore, important results were expected concerning chronology and environmental changes. These hopes were not disappointed: Hohen Viecheln has become, alongside Duvensee, one of the most important sites for Mesolithic research, and research there has inspired further excavations, e.g. at Friesack or Rothenklempenow.

Hohen Viecheln is still one of the legendary archaeological sites in Mecklenburg-Western Pomerania, even if it no longer stands alone. Thanks to intensive voluntary archaeological surveys the number of Mesolithic sites has increased significantly; and several of these may have a potential similar to that of Hohen Viecheln. But not only distribution maps have changed during the last years, but also the possibilities of archaeological research. Therefore, the idea to have another look at Hohen Viecheln, to challenge old results and add new ones, suggested itself. I want to thank the German Research Foundation (DFG) and all project contributors for having made this possible. In this way, Hohen Viecheln will continue to be an exemplary North German Lowland site of the Mesolithic – a highly interesting time when climate change, sea-level rise and other changes enforced constant human adaptions to the environment.

Detlef Jantzen Schwerin, September 2019

Acknowledgements

This volume of the series 'Untersuchungen und Materialien zur Steinzeit in Schleswig-Holstein und im Ostseeraum' represents the proceedings of a workshop held at the Centre for Baltic and Scandinavian Archaeology (ZBSA) in Schleswig in March 2016. It is a part of the editors' project 'Neubewertung von Chronologie und Stratigraphie des frühholozänen Fundplatzes Hohen Viecheln (Mecklenburg-Vorpommern) unter besonderer Berücksichtigung der diagnostischen Knochenartefakte', funded by the German Research Foundation (DFG) under the project number 271652103.

While the project was dealing with the re-evaluation of the site Hohen Viecheln 1 for chronological and stratigraphical aspects, this volume does not only cover its final publication but comprises additional modern studies about the site by different scholars. These are furthermore embedded into the international research landscape by adjacent studies covering an area from modern day Britain in the west to the Urals in the east.

All contributions are representing the authors' point of view and respective terminologies. Therefore differences in the vocabulary may appear to the careful reader. While a homogenisation of terms and data recording is relevant for comparative studies, it was beyond the scope and means of this project. As a consequence, terminologies may differ between the contributions, as exemplified by the terms 'uniserial' and 'uni-lateral' bone points: both are characterised by barbs or notches on one lateral side. At the British site Star Carr those have ever since been named uni-serial, whereas uni-lateral is a more common term in other parts of Europe.

We, as editors, would like to thank all contributors for being part of this volume and their interesting and high-quality articles; also we are grateful for the voluntary support of all anonymous peerreviewers and their help in improving the articles. Furthermore, we thank the German Research Foundation (DFG) for funding our research and the workshop as well as the Centre for Baltic and Scandinavian Archaeology represented by its director, Claus von Carnap-Bornheim, and the head-of-research, Berit Valentin Eriksen, for support of the project and its presentation in the current form. A tremendous help in the course of making this book was Gundula Lidke who was responsible for text editing, proofreading, and correspondence with the authors and publishers. Thank you very much! Further editorial support was provided by Jana Elisa Freigang, Jorna Titel, Matthias Bolte, Isabel Sonnenschein and Jürgen Schüller. The latter is also responsible for the cover drawing. Much help and support was provided by Peter Teichert-Köster with respect to handling the finds and accessing them in the depot of the Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern; Landesarchäologie in Schwerin. Close collaboration with Mathieu Boudin of the Royal Institute for Cultural Heritage, Brussels, improved our radiocarbon measurements and the analysis of the consolidant.

We thank all people, mentioned and unmentioned here, who were involved in this book and the different research projects, who helped by further pushing the boundaries of our understanding of the cultural remains and chronologies of the past.

Daniel Groß, Harald Lübke, John Meadows, Detlef Jantzen Schleswig, October 2019

Hunting beneath the waves. Bone and antler points from North Sea Doggerland off the Dutch coast

Luc Amkreutz and Merel Spithoven

Abstract

Bone and antler barbed points form one of the most common categories of finds from the submerged prehistoric landscape of the North sea, also known as 'Doggerland'. They are usually found in redeposited sediments from the off-shore coastal zone. Some 30 years ago a first analysis of these hunting weapons was published, based on more than 400 finds. Meanwhile their numbers have doubled and verge on 1000, making them one of the larger artefact groups from this relatively unknown area. Also the number of sites from which these points derive has increased due to coastal reinforcement and the extension of Rotterdam harbour. Gradually more information is becoming available that these points can contribute to inter-site distinctions and different subgroups. While there is a need for further dating and chronological control, this find group, in combination with for instance characteristic lithic finds and human remains, might in the future provide a better grip on the communities of hunter-gatherers that inhabited this area. This is of particular importance since within the spectrum of finds there are two size groups. The smaller points, of a length of up to 88.5 mm, appear to form a separate group of points in the find spectrum of Western and Northern Europe.

1 Introduction

Bone and antler points are increasingly becoming an interesting topic of research in the Low Countries. Almost every other week a new one is found. This is remarkable since much of the current land surface in the Netherlands and across the border into Belgium is not very conducive to the preservation of artefacts of organic material (AMKREUTZ 2013). Most finds therefore derive from waterlogged sediments situated at or in front of the current coastline. These sediments predate the final inundation of the North Sea basin in the sixth millennium BC (PEETERS/MOMBER 2014; WENINGER et al. 2008) and as such contain the remains of activities and camps dating to the Mesolithic, belonging to what is currently known as 'Doggerland' (COLES 1998). These aggregate sediments were and are extracted and used in an industrial manner, predominantly in the construction of harbours and the consolidation of beaches in coastal protection measures (MOREE/SIER 2015; PEETERS/MOMBER 2014). As such they have become accessible to the public, both professional and amateur. These sediments not only provide faunal and geological specimens, but have also contributed to a dramatic increase in the number of archaeological finds. Amongst these are now several hundreds of bone and antler points. An initial study of these was conducted by L. B. M. Verhart in the 1980s (VERHART 1986; 1988). A total of 434 points was analysed, all deriving from the Maasvlakte 1 area southwest of Rotterdam. Almost thirty years later new infrastructural works led to new large-scale extractions in tandem with ongoing beach consolidations. These have yielded hundreds of additional points so far. Counting now more than 1000 points from a larger number of sites justifies a renewed look at this corpus of finds. In a recent study (SPITHOVEN 2016) these were analysed in detail. Here we present the results of this research, focusing in particular on the differences and similarities between sites, typological issues, dating, and avenues for future research. Our aim is to provide an increased understanding of this particular group of bone and antler points, especially since it appears to assume a distinct position in the corpus of bone and antler points in Western and Northern Europe. First, however, we sketch part of the historical background of this research.

2 History of research and the importance of North Sea archaeology

The study of bone and antler points is not a given topic for the Low Countries. In contrast to other northwest European sites with elaborate finds of barbed points, such as Star Carr in the United Kingdom (UK) (ELLIOTT/MILNER 2010), the Scandinavian Maglemose sites (BLANKHOLM 2008), or German sites such as Hohen Viecheln (SCHULDT 1961), Duvensee (BOKELMANN 1971), or Friesack (GRAMSCH 2016), evidence is overall very scarce. The reason for this may be found in the fact that decalcified loess soils and acidic sandy soils characterise much of the area, making much of prehistory a very lithic story (Ам-KREUTZ 2013). In the west and part of the north of the country chances are better. Peat and clay sediments are present there, and they have yielded a number of high quality sites of Mesolithic and Neolithic age that produced rich faunal finds as well as organic artefacts (e.g. LOUWE KOOIJMANS 2003; 2005; KOOT et al. 2008). Unfortunately, most of these sites are situated at a considerable depth, often below the groundwater table, or have been covered up by younger sediments, making archaeological investigation a rare and costly exercise. Moreover, none of these sites yielded bone or antler barbed points. This indicates that they are either too young (the earliest dates for the Hardinxveld sites are around 5500 BC [LOUWE KOOIJMANS 2003]), or that the tradition of making bone and antler barbed points was not practiced here. Unfortunately, even when older Middle Mesolithic sites in the area, such as at Rotterdam-Beverwaard (ZIJL et al. 2011) were uncovered, they did not have the right conditions of preservation, leaving open the functional, chronological, or cultural questions to the absence of these artefacts.

This leaves us with a very barren record for studying bone and antler points as only isolated finds remain, such as the barbed point from Emmererfscheidenveen, which was probably found in a bog in the east of the country (LOUWE KOOIJMANS 1971, 58–59). The appearance of dozens of bone and antler points from the Maasvlakte 1 area in the 1970s (LOUWE KOOIJMANS 1971) formed a welcome addition. In the 1980s the number of finds drastically decreased, but the development of a second harbour extension in recent years (Maasvlakte 2), beach reinforcements and geo-ecological projects such as the 'Zandmotor' (meaning: the 'sand engine') again led to a sharp increase in finds, in particular because a large group of amateur palaeontologists and archaeologists actively search the beaches in order to find palaeontological specimens and artefacts (e.g. AMKREUTZ et al. 2016; PEETERS/MOMBER 2014). These finds mainly derive from a number of sites located several miles off the coast and are therefore also distinctly related to the Mesolithic occupation of Doggerland. This clearly demonstrates the importance of the North Sea for understanding the material (and other) aspects of the hunter-gatherer occupation, not only of the Low Countries, but for northwest Europe in general. This deserves some further elaboration.

For the Netherlands systematic research into the archaeology of the drowned land under the North Sea is a fairly recent endeavour. In 1971 L. P. Louwe Kooijmans published an overview of worked pieces

of bone and antler, mainly dating from the Mesolithic (LOUWE KOOIJMANS 1971). These finds originated mostly from fishing nets or dredging. The development of the Maasvlakte 1 area subsequently yielded a lot of archaeological remains as argued above.

While attention for North Sea archaeology afterwards became less intensive in the Netherlands, the definition of and attention for Doggerland in the UK (COLES 1998; GAFFNEY et al. 2009; PEETERS/ MOMBER 2014) and the increase in industrial and economic activities in and around the North Sea again yielded increasing numbers of finds, in fishing nets, in the aggregates industry, and in beach filling measures. For the Palaeolithic the large haul of Neanderthal artefacts including numerous handaxes off the coast of Great Yarmouth and the find of a frontal bone of a Neanderthal individual off the Dutch Zeeland coast formed important discoveries (HUBLIN et al. 2009; TIZZARD et al. 2014). Simultaneously large parts of the southern North Sea basin were mapped using corings and other information (e.g. GAFF-NEY et al. 2009; HIJMA et al. 2012). This information is gradually providing a geomorphological and ecological context for human occupation, both during the Pleistocene and the Holocene, as well as with regard to the characteristics of inundation (HIJMA/COHEN 2010; WENINGER et al. 2008). The development of this context is still in its early days, but in view of the increasing number of finds it is of considerable importance. These finds mainly derive from the new infrastructural projects mentioned above. Apart from the Maasvlakte 2 area and the Zandmotor (see Fig. 1) these also include the reinforcement of beaches along the Dutch coast for which 20,000,000 m³ of sediments are extracted every year. The sediments yield many finds of Palaeolithic and Mesolithic age. These include large quantities of faunal material, but also many lithic and organic artefacts amongst which are hundreds of bone and antler points and dozens of human remains. Most dating evidence for these finds points to the Mesolithic (e.g. MEIKLEJOHN et al. 2015; VAN DER PLICHT et al. 2016). As argued earlier, most quarrying locations are situated several miles off the coast. Because of this a number of factors should be mentioned that are of importance when dealing with these finds and interpreting bone and antler points.

First, the finds are discovered mainly on the beaches. This means they are found in secondary contexts and there is no necessary or even likely direct relation with the material that is found in their vicinity. The reason for this is the fact that the sediment is extracted by large vessels, so-called 'trailing suction hopper dredgers', from designated areas off the coast and subsequently sprayed ('rainbowed') onto the beaches. Material within the sediment is therefore firstly intensively mixed and then displaced. Larger pieces also often suffer damage. Secondly, object recovery depends on collectors and beach walkers. With a few notable exceptions (people who keep track of dates, wind direction, tides, etc.), there is often little (archaeological) system in where and when they walk and how this relates to erosional processes on the beach in particular areas. The location of finds on the beach is often noted with relative precision, but this mostly only allows an association with a quarry location. Moreover, over time one can envisage that repeated beach filling activities from different areas may overlap and sediments erode in a complex manner.

Thirdly, there has been little archaeological monitoring of the extraction activities. Occasionally an exception is made. For instance area 240, where many Neanderthal artefacts were found off the Great Yarmouth coast, was intensively researched and sampled, which led to further finds and the conclusion that submerged and buried areas with intact palaeo-landscapes had survived there. Similarly, geoarchae-ological and palaeontological research was undertaken at the quarry area of Maasvlakte 2 which may in the future yield indications for relations between sediments on the beach and lithostratigraphic units in the extraction area (KUITEMS et al. 2015). Overall, however, these are exceptions, and little to no archaeological surveying takes place in these areas. So, while there are perspectives for a better integration between extraction and find locations, this is at the moment only of limited use.

This means that for the particular set of bone and antler points discussed here most of the information available is strongly related to the objects themselves. While this provides certain obvious drawbacks,



Fig. 1. Map of the Dutch coast (insert) with sites mentioned in the text. Larger map: Zandmotor and Hoek van Holland area and sand extraction sites (after LANGEVELD 2013).

much may still be learned from these artefacts. In this paper we will sketch the characteristics and dimensions of this find group. In incorporating the points that were found over the last years new possibilities come into existence regarding chrono-typological and functional aspects in relation to distribution. First we will provide the outlines of the research that was done in the 1980s.

3 The study by L. B. M. Verhart

In 1988 Verhart published a first study (VERHART 1988) of the characteristics of the barbed points found in the Netherlands (Fig. 2a). The absolute majority of these objects came from the Europoort area and were found on Maasvlakte 1. The sand for this project came from the North Sea, from sands recovered from what is now the Oostvoornse Meer, a lake situated just south of Maasvlakte 1. The majority of finds studied by Verhart were bone and antler barbed points from several collections (434 in total), most of them found between 1981 and 1983. Verhart provided an elaborate statistical analysis of the morphometric properties of the points and delved into their technological characteristics and fabrication techniques. From these characteristics he built a morpho-typology of the so-called 'Europoort group' as a whole and elaborated on aspects of dating and use. Finally he compared this group to other point groups in a Mesolithic northwest European context.

The statistical analysis of the metric properties of the complete points allowed for the distinction of two size groups (see Figs. 4–5). A group of 'small points' with a maximum length of 85 mm each, a simple cross-section, a mean barb length of c. 4 mm and a specific selection of barb types was distinguished from a group of 'large points' with a minimum length of 94 mm, a mean barb length of c. 13 mm, different barb types and predominantly sophisticated cross-sections (VERHART 1988, 187). The differences in barb types relate to the techniques used in their execution. The differences in cross-sections mainly refer to the degree to which the barbed area was prepared (i.e. thinned) by cutting and scraping, which lead to a pear-shaped cross-section. One bi-laterally barbed point found in the Maasvlakte 1 material still remains an exception. Within the group of small points a number of points remained plain and were used without barbs. Most points show four barbs that are placed rather close to the tip. In the group of large points there was one item that demonstrated a barb or notch qualifying it as a harpoon. Overall a number of points demonstrated

Fig. 2. Typical bone and antler points: a – previous finds (photo: National Museum of Antiquities); b-c – points found recently on the Maasvlakte 1 beach in the Netherlands (photos E. J. Spithoven). Not to scale.

evidence of intensive use and repair. Also of importance: Verhart determined that 70 % of the points were made of bone (metapodials and ribs) and about 25 % of antler. They were fabricated by splitting the metapodials, followed by the grooveand-splinter technique on both bone and antler (VERHART 1988, 171).

Verhart interpreted the points as deriving from hunting and fishing activities. The smaller points would have served as implements for arrows used in hunting (of mainly birds) or fishing with bow and arrow, while the bigger points were interpreted as resulting from fishing or hunting activities using a spear or a lance (VERHART 1988, 189). Verhart based this more or less on the absence of debris



from other activities, lithics in particular. While this may be true from a functional perspective, the new finds described below are often found together with, although not any longer in association with, many other artefacts that represent a variety of activities. These include an elaborate corpus of lithic finds, mainly dating to the Mesolithic.

One of the aspects of Verhart's study is formed by a comparison with other assemblages of bone and antler points in Europe. Based on morphological comparisons and ¹⁴C-datings Verhart defined a new typology building from CLARK's (1936) original outline. Based on this there are good comparisons for the group of uni-laterally barbed points, with either widely spaced or fine-toothed barbs as well as for the single bi-lateral point. Most evidence indicates a chronological position in the Early Mesolithic, roughly between 9950–9700 uncal. BP (1950), with some chronological and geographical differences (VERHART 1988, 183). In a later publication VERHART (1995) published a broader range (9950–8060 uncal. BP [1950]). A footnote in the earlier publication already points out that the rather large group of small points poses a problem with respect to chronology. Then, only one date was available to Verhart for the small points (RMO inv. no.: h 1982/6.25; Ua-643: 6160 \pm 35 uncal. BP), and with a calibrated date of 5096 \pm 165 cal. BC, this is rather too young when compared to the inundation of the last part of the North Sea basin, following the draining of Lake Agassiz and events such as the Storrega slide (HIJMA/COHEN 2010; 2011; PEETERS/MOMBER 2014;

WENINGER et al. 2008). Possibly the sample was contaminated, but this still leaves us in the dark regarding the chronological position of the group of small points. This is of particular importance since it has turned out that while the large points in either their fine-toothed variant or with widely spaced barbs may 'fit' the northwest European range of postglacial bone and antler points, the small points do not. Rather, it appears that the latter group is distinct to the southern North Sea area and has so far only been found at (secondary) sites in the Netherlands. Given the recent infrastructural works introduced above and the subsequent increase in the number of points it is time to have a more detailed look at both the smaller and larger barbed points from this area. In the following we will present the morphological characteristics of this expanded corpus of finds and provide an idea of its chronological, functional, and typological characteristics.

4 New research

For the new research (conducted by M. Spithoven; see SPITHOVEN 2016) a total of 789 organic projectile points were investigated and 389 new points were documented (Fig. 2b–c). Currently 811 points have been documented in total, and it is expected that up to or even more than a thousand have meanwhile been found. They derive from several locations in Zuid-Holland in the Netherlands, mainly from beaches. The most important discovery sites are 'Maasvlakte 1', 'Rockanje', 'Hoek van Holland', and 'de Zandmotor' (see Fig. 1). The points are mainly found and kept by collectors who search the beaches for fossils and archaeological remains (LANGEVELD 2013). A number of these collectors have been contacted, and their points have been studied and documented in a number of house visits or during 'open days' where people could bring in finds. Recent reclamation areas such as 'Maasvlakte 2' (see MOREE/SIER 2015), together with the popularity of fossil hunting at these locations in combination with the benefits of social media and even websites where finds can be discussed (see www.oervondstchecker.nl), partially explain this new boost in finds.

The sites or beach filling areas where most points are found are associated with specific sand extraction areas off-shore. The aim of the research was to specify whether significant differences between these different areas could be detected and what that would mean. Thereby the focus was on a number of topics:

- What are the different production methods for these projectile points?
- What different types of projectile points were found?
- Are there different projectile points for different weapons?
- Are there different projectile points used for different types of hunting?
- What types of projectile points were found at the main sites?

Information on the points was documented in a new database, including metrical and formal characteristics and photos. Similar data as those collected by VERHART (1988) were registered, as well as additional variables. Apart from discovery date, site, and a photograph, these included measurements of the length, width, thickness of the point and of the barbstrip as well as the weight and furthermore the state of preservation, cross-section, material (antler or bone), number of barbs, regularity of the barbs and the shape of the incisions of the barbs. Also the presence of a worked base, the presence of a binding barb (for harpoons), and the presence of binding traces and working traces were recorded.

The data have subsequently been analysed with the statistics program SPSS. This resulted in different associations and patterning for the numeric as well as the categorial data, offering the basis for a new typological classification.

In the following we aim to outline the results of this new analysis. While conclusive answers are still missing, partly in relation to dating issues and a lack of information on the original findspots, it is possible to make a first synthesis. We hope to present an overview of the diversity regarding the Dutch corpus of bone and antler points and as such offer a basis for comparison with other regions in Europe.

5 Primary and secondary sites

For this research the four most important sites are studied (Table 1). Most points were found at Maasvlakte 1, followed by Rockanje and Hoek van Holland. The fourth site is the Zandmotor, but this particular site has a different composition of points compared to the adjacent beach, Hoek van Holland. Furthermore, there are some smaller sites further inland. The sand there originates from the Eurogeul or the Maasmond (the shipping route into Rotterdam Harbour and its direct approach, the area where the Rivers Maas and Rhine flow into the North Sea).

The main sand source for Maasvlakte 1 is the Oostvoornse Meer. Partially sand also originates from the location itself, because deep canals and a harbour were built there. The sand from both sources is part of the old Rijnmond region, the deltaic estuary of the Rivers Rhine and Meuse that characterised the Mesolithic period here. The points from Maasvlakte 1 are typo-chronologically dated to the end of the Palaeolithic until the beginning of the Mesolithic. During this period the primary site saw a number of different landscapes as the sea gradually approached (e.g. VAN KOLFSCHOTEN/VERVOORT-KERKHOFF 1986, 13; 64). At the beach of Rockanje four areas were filled in the autumn of 2004 and the spring of 2005. The sand for this supplementation originated from the sand extraction site 'Bollen van Goeree'. One of the notable things about Rockanje is the high number of flint flakes and tools, including microliths, found there. The artefacts are dated to the Palaeolithic and Mesolithic. Also other items of worked bone and antler are found quite frequently at this site.

The beaches of Hoek van Holland and the Zandmotor are both intended to reinforce the Dutch coast. The Zandmotor ('sand engine'), which measures about a square kilometre, is in fact an experiment of managing dynamic coastlines. The supplemented sand is supposed to form a reservoir for the subsequent natural replenishment of the beaches by wave action and deposition. Apart from several bone and

Count	Secondary Site	Primary Site
416	Maasvlakte 1	Oostvoornse Meer and Maasvlakte 1
241	Rockanje	Bollen van Goeree
104	Hoek van Holland	Sand extraction sites Q16C-5 and Vak E
23	Zandmotor	Sand extraction sites Q16F, Q16H, Q16J
18	Maasvlakte 2	Two sand extractions sites near the Eurogeul
8	Pijnacker	Eurogeul
3	Berkel en Rodenrijs	Sea sand
2	Anlaeg 2e Beneluxtracé	Eurogeul
2	Zanddepot Waalhaven	Maasmond or Maasvlakte 1
1	Arendsduin	Sea sand
1	Barendrecht	Sea sand
1	Capelle aan den IJssel	Sea sand
1	Capelle nabij Koperwiek (winkelcentrum)	Sea sand
1	Kethel	Sea sand
1	Onbekend	Unknown
1	Rockanje/Oosvoorne	Bollen van Goeree, or unknown
1	Vlugterburg	Sea sand
1	Zanddepot Stormvloedkering	Sea sand
1	Zandpartij Den Hoorn	Sea sand
1	Zevenhuizerplas	Zevenhuizerplas

Table 1. Number of points per site in combination with primary location of extraction.



Fig. 3. Scatterplot of the width versus the length of all complete points incorporated in this research. Black dots: small points; red dots: large points.

antler artefacts and a number of points this site also yields large numbers of Palaeolithic and Mesolithic flint artefacts. A number of decades ago VER-HART (1988, 187; 1995, 298) still argued that find locations from the Europoort area lacked finds that could be related to a more domestic occupation. The recent finds from beach filling areas seem to argue that part of this may have been re-

lated to research intensity and awareness among beach combers as more and more flint is found now.

Both Hoek van Holland and the Zandmotor are connected, yet they have different sand extraction areas and are therefore seen as different sites. At the beach of Hoek van Holland the last supplementation was in 2007 on the southern part and in 2009 on the northern part. At the Zandmotor the most recent sand filling took place in 2008 and 2009.

6 Numerical and categorial analysis

Based on measurements and visual inspection of the points gathered in the database an analysis of a number of numerical and categorial characteristics was conducted (Fig. 3). In order to prevent bias, only complete points were used for the analysis of numerical data. Two groups can be distinguished: the first one consisting of small points (Fig. 3: black dots) and the second one consisting of larger points (Fig. 3: red dots). The small points have a length between 28.9–85.9 mm and a width between 6–14.8 mm. The larger points have a length between 91.1–144.7 mm and a width between 10.1–16 mm. VERHART (1988) stated that small points have a maximum length of 85 mm and larger points a minimum length of 94 mm. This research now states a new maximum length for the small points as well as a new minimum length for the larger points. In this research the distinction line between these two groups lies at a length of 88.5 mm. This size is the average between the maximum length of the small points and the minimum length of the larger points. In reality the length and width ranges of the two groups will partly overlap.

6.1 Categorial data

A subdivision of the categorial data (barb shape, point shape, barb placement, etc.) is made by using frequency tables. On the basis of cross tables all categorial data were plotted against each other and discussed per site (see SPITHOVEN 2016 for exact counts and information).

The shape of the barb incisions is one of the most important features used to distinguish the different types of points. From all researched points 38.5 % were made with incisions of type 2 (see Fig. 7 and

VERHART 1988, fig. 15), followed by 7.2 % with incisions of type 6, and 6.8 % with incisions of type 4. It should be noted that 26.1 % of the points were undeterminable in this aspect due to weathering.

Other categorial features are the chosen raw material (bone or antler) and the worked or unworked base and cross-section. These three features show differences between the Maasvlakte 1 sites and the other main sites. Most points found at the latter sites were made of bone (81.4 %), but the Maasvlakte 1 site has 22.9 % antler points in contrast to the other sites (Rockanje: 4.1 %; Hoek van Holland: 3.4 %; Zandmotor: 6.7 %).

Also, the base of a point was often modified to fit better on, or in the shaft. However, from the 789 points documented from the Netherlands only 60.8 % have a worked base. From the Maasvlakte 1 site the percentage is even lower (55.9 %). The cross-section of a point can either be simple (not worked any further) or sophisticated. A sophisticated cross-section means that the barbstrip is narrowed. The narrowing of the barbstrips seems to be meant as a way to make points more efficient. This modification has mostly been done on the outer part of the bone, probably to make the natural rounding more flat. At the Maasvlakte 1 site there is a vast portion of 70.1 % of points with a simple cross-section. This is in contrast to the other sites, where most points have a sophisticated cross-section.

6.2 Point types

In order to compare the four most important sites different types of points have been identified in a new typological classification based predominantly on numerical and categorial aspects (see Figs. 4–5 for a general impression and Fig. 6 for the categories). The points are divided into point types: arrowhead, spearhead, and harpoon. The former two are distinguished by length, with an arrowhead measuring less than 88.5 mm and a spearhead more than 88.5 mm (see above). The functional distinction will also be discussed further on.

Thereafter the points are divided into groups and subgroups. These subgroups or subtypes are predominantly based on an increase in the number of barbs. There was also a small number of simple points (points without barbs; see classification after VERHART 1988, fig. 24), but since these may be finished points, blanks or perhaps other tools, such as awls, these have been excluded from this typology. The different types of points will now be discussed in more detail.

Arrowheads with an oval base

An arrowhead with an oval base sometimes has a 'belly', which is a widening of the base at the side of the barbs. The barbs of this type of arrowhead are often made with one oblique incision, in the typology of VERHART (1988) this is incision type 2 (see Fig. 7). The number of barbs may be two, three, four, or five (subtypes 1, 2, 3 and 4).

Arrowheads with long barbs

This arrowhead type has characteristic barbs which are long and curved. The barbs are made by deep incisions in the shape of one or multiple crosses: incision types 5 and 6 (VERHART 1988). These arrowheads mostly have a worked base, and the number of barbs may be two, three, or four (subtypes 1, 2 and 3).

Arrowheads with a square base

The arrowheads with a square base differ from the ones with an oval base in the shape and execution of the base. The base of the square based arrowhead is produced by cutting grooves. The barbs of this arrowhead type are often produced with incision type 2, with one oblique incision. There may be three, four, or five barbs (subtypes 1, 2 and 3).



Fig. 4. Examples of the different types of smaller points (after Verhart 1988; scale 1:1).



Fig. 5. Examples of the different types of larger points (after Verhart 1988; scale 1:1).



Fig. 6. Different point types as based on categorial and numerical data: a – arrowhead with oval base; b – arrowhead with long barbs; c – arrowhead with square base; d–g – spearhead types 1, 2, 3, 4.

Spearheads, type 1

This first type of spearheads often has regular barbs mostly produced with incision type 6 (VERHART 1988): incisions in the shape of multiple crosses. Incision type 6 in combination with another incision type is also possible. The space between the barbs is often round in shape. Sometimes (though rarely) such a point was used as a harpoon tip. To make this possible a hole was drilled into the base of the point to secure the line of the harpoon.

Spearheads, type 2

The spearheads of type 2 have four or five regular barbs. These spearheads have a sophisticated crosssection which means that the barbstrip is narrowed as well as barbed. The barbs are made with incision type 6.

Spearheads, type 3

The spearheads of type 3 are characterised by the fact that the barbs are only present in the middle section of the point. Because of this, the length of the barbstrip in relation to the length of the point is relatively short.

Spearheads, type 4

The spearheads of type 4 have an extra side (because of the rounded shape of the selected area of the bone), and the barbs are located only there.

Harpoons

It is not clear how many larger points are actually harpoon tips. Only one point could clearly be defined as a harpoon tip, because of the binding barb that seems to be present there in combination with the other barbs.

6.3 A visual comparison

For each site the composition of points has been studied (see Fig. 9). For Maasvlakte 1, however, there were not enough points identified by type at the time the research was conducted in order to draw conclusions for some aspects.

For Rockanje it is notable that there are more arrowheads than spearheads. The arrowheads found there are mostly arrowheads with an oval base and two or three barbs (subtypes 1 and 2). Among the spearheads, spearhead type 1 is the most common. In the histogram of Hoek van Holland it is also notable that more arrowheads than spearheads have been found, and only arrowheads with an oval base have been detected. Arrowheads with an oval base and three barbs (subtype 2) are the most common finds. Among the spearheads, types 1 and 2 are the most common. For the Zandmotor it is shown that more arrowheads than spearheads have been found there.

Spearheads of type 5 (not listed above) were found only after this contribution had already been written. This type of spearhead has only been found on the Zandmotor so far. Specimens have three barbs on top of the point made with incisions in the form of single or multiple crosses (incision types 5 and 6). Among the arrowheads, the ones with an oval base and three barbs are most common. No incision type 4 barbs were documented, although of course the number of finds at this site is still pretty low.

Although more sites and finds need to be studied, some characteristics may already be determined from this comparison. These include the fact that on most sites the number of arrowheads is larger than the number of spearheads, and that there are distinct differences in point types. Clearly arrowheads with an oval base are most common everywhere, but the absence of arrowheads with a square base at Hoek



Fig. 7. Shape/type of incisions according to Verhart; combinations of two types are described thus: the lowest number will come first (for example '12' means types 1 and 2), '0' is put behind a number when only a single shape type is used (for example '20' means shape type 2) (adapted from VERHART 1988, 167).

van Holland and the absence of type 4 barbs at the Zandmotor are quite distinctive. It is felt that when the number of points increases, the patterning may become more distinct. Another important division is formed by the difference in raw material use. At Maasvlakte 1 there was obviously a preference for antler, and also the technological sophistication of the points was of a simpler character, with most points having a straightforward simple cross-section (see Spithoven 2016). The question is what are we looking at? We will return to this at the end of this contribution.

7 Additional aspects

7.1 Using the points

Typologically, we have looked at smaller and larger points and harpoon tips. The small points have been defined as points with a length less than 88.5 mm, the large points as those with a length of more than 88.5 mm. The smaller points are suggested to be arrowheads and the larger points spearheads. According to the study by VERHART (1988, 185–187), the morphological similarities between spearheads and harpoons and some finds of associated shafts argue for their use in spears. As such they will have been used for hunting large land mammals such as brown bear, elk, red deer, and boar. The spearheads may also have been part of implements such as leisters. The small points must have had a different function. The fact that they have in most cases distinctly different dimensions forms an argument in favour of this and so for their interpretation as arrowheads for shooting small game, birds and fish. Weight (see GRAMSCH 2000) is another factor in this. Experimental research conducted with replicas of these smaller bone points also indicated their use as projectile implements (TSIOPELAS 2010), whereas numerous studies (e.g. CLARK 1952) have pointed out the diversity existing in arrowhead use and raw materials. One could also argue that the larger numbers of small points argue in favour of their use in projectile weapons as more of these would have been lost. In the earlier study only one harpoon was identified, indicating that this is a fairly rare type of hunting weapon. The new assemblage also yielded one potential candidate, based on the presence of a possible binding barb (another option would be a perforation), that secured the implement to the shaft. Harpoons may have been used in the hunting of large (sea) mammals and fish.



Fig. 8. Evidence of binding traces (a) and tar or pitch residue (b; detail).

7.2 Hafting the points

Within the new assemblage some points yielded evidence of their hafting (see Fig. 8). This seems to have been done by attaching them to an (arrow) shaft by means of bindings, probably from organic material such as sinew or plant fibres. In the soft bone or antler material this may have left 'impact' traces on the point. As was already noted by VERHART (1988, 183) these traces often appear on just one side of the point, indicating they were attached to a bevelled rather than a split shaft. The new points still seem to confirm this procedure and choice. Also, two points with remains of possible pitch or tar residues were found at the beach of Rockanje. One point with remains of possible pitch or tar residues has been found in Pijnacker. The residues are found on the base of each point and may have extended to both sides. These residues will have been used to further secure the points to the shaft. Further research into the composition of these adhesives is currently being conducted at Leiden University (SPITHOVEN 2018, 78-79).

7.3 Dating and comparing the points

The comparison of the Dutch assemblages of these points on a European scale remains difficult. VERHART (1988, 179–183) distinguished between larger points with smoothly spaced barbs, roughly dating between 10000 and 8000 BP and with a wide geographical distribution including Scandinavia, Eastern Europe and the UK, and those with wider spaced barbs that already occur in the Late Glacial, but gradually become less important during the Late Glacial in favour of the so-called Star Carr-type (CLARK 1954). Since then there have been many site and region based as well as technological studies of points from different European sites (e.g. DAVID 2006; ELLIOTT/MILNER 2010; GRAMSCH 2000; VERHART 2000), and these confirm the existence of a wide range of regionally varying barbed point types. The ones from the Netherlands fall within this range. The variety of small points, however, poses a problem. While there are perhaps individual points on a European scale that may fall into the statistical category of small points (see for instance some of the points from Friesack 4; GRAMSCH 2000), the assemblages from the Dutch coast in themselves stand out rather distinctly. It appears that nowhere else the contribution of small points to the spectrum is so distinct. This of course brings to the fore the question whether this is a chronological or a regional phenomenon, or perhaps both. While there seems to be convincing evidence for a regionally distinct group, further research regarding the validity of the length categories and for instance more confirmation on the particular use of these implements is necessary to define whether they are really distinct. Nevertheless, the regional argument is plausible since the Dutch points are in fact finds from a now completely drowned area (Doggerland; see COLES 1998), of which we only see indirect evidence.



Visual Classification Description

Fig. 9. Point types for the individual sites: Hoek van Holland, Maasvlakte 1, Rockanje, Zandmotor.



Visual Classification Description

Fig. 9 continued.

Concerning the chronological question not much can be said. Only a small number of points from the corpus of many hundreds have so far been dated (see below; see also VERHART 1988):

- h 1982/6.25 (small barbed point, finely toothed), Ua-643: 6160 ± 135 BP; 5096 ± 165 cal. BC (CalPal),
- h 1982/6.5 (large barbed point, with spaced barbs), Ua-642: 9945 ± 115 BP; 9539 ± 195 cal. BC (CalPal),
- MS 139 (bi-laterally barbed point), Ua-644: 9690 ± 125 BP; 9061 ± 184 cal. BC (CalPal), and
- Langendoen, no. 4 (large barbed point), Maasvlakte 2, GrA 59743: 8860 ± 55 BP; 8023 ± 184 cal. BC (CalPal).

While the large points and the bi-lateral point fall within an Early Mesolithic range, the small barbed point appears to be too young for its location and may have been contaminated (see VERHART 1988, 179–181). It could be argued that the smaller points are maybe a younger phenomenon since they appear to be less common on earlier Mesolithic sites across Europe, but it is clear that many more dates are needed before any distinct explanation may be given, and that for now any speculations on the chronological time-frame of their occurrence are preliminary.

8 Conclusions and future research

The current state of research with an almost doubled number of analysed points forms an interesting addition to the analyses and interpretations from the 1980s. VERHART (1988, 189) at that time distinguished between small (plain and barbed) and large points, as well as harpoons and bi-lateral points. The current study based on the work by SPITHOVEN (2016) confirms this distinction, albeit with slightly different dimensions regarding the distinction between 'small' and 'large'. Furthermore it adds an additional dimension to the finds. While previously most finds derived from the Maasvlakte 1 area in general, there are now more individual sites. Some of these have yielded larger quantities of finds, others fewer. Nevertheless, among these finds there now appear inter-site distinctions. These are based on the occurrence of a number of certain types, based on the numerical and categorial factors that were measured. There appear to be several interesting differences that relate to the type-composition of the individual sites and indirectly to their extraction areas. The major difference is that between the Maasvlakte 1 site and the other locations. At the former site (also see SPITHOVEN 2016, 76–78) more points were made of antler, which is easier to work and more flexible, but suffers more from weathering. 70 % of identified points there are characterised by a simple cross-section, not a sophisticated one made by thinning the barb-section. Also for instance most of the barbs found there are of incision type 2, whereas for instance at Rockanje this is only the case for 25 % of them. Apart from this distinctions there appear to be a number of more subtle ones between the different locations that have been studied, but these are in need of further quantification when more points are analysed.

The question is: what do these differences mean? That, however, is difficult to assess. Clearly technological and typological choices are never just that. They are part of learned traditions and sometimes deliberate or subconscious ways to express affiliation or group identity, as was for instance identified for points of the Pritzerbe type in northeastern Germany (CZIESLA 2006; see also IVERSEN 2016; LÖHR 1994; WIESSNER 1983). However, in order to be able to make inferences regarding the presence of different groups or technological communities, more and other data are required. To some extent there is hope for that.

At the time of the earlier research there was a distinct dearth of lithic finds. Due to their lack Verhart indicated that the finds of bone and antler points and their source locations in the Europoort area most probably pointed to lost hunting gear: 'The absence of imperishable settlement debris like flint artefacts, microliths, burins, scrapers, axes and other stone implements, together with larger artefacts of bone

and antler as documented from the North Sea and Denmark, are indications that the Europoort area was not primarily inhabited. It must have been an area exploited mainly for hunting and fishing.' (VER-HART 1988, 187). It cannot be denied that most evidence points to the importance of fishing and hunting, but meanwhile many of the locations have also yielded large quantities of lithic artefacts that cover a range of tools and much production waste (see also AMKREUTZ et al. 2016). These objects even include artefacts such as scrapers or knives with tar residue still attached. Building from that, it is clear that we are also dealing with locations that were more than just a hunting stand and may have encompassed settlement areas. The problem of course is that it remains difficult to provide exact archaeological context information. Nevertheless, as has been demonstrated for other aspects of 'Doggerland-occupation' (VAN DER PLICHT et al. 2016), there is still much information to be gleaned from these less contextualised bulk finds of artefacts, too. For the study of bone and antler points a number of research targets have therefore been defined for the future. Spithoven, apart from continuing with the inventory, has pursued work on these points focusing on microwear analysis and experimental archaeology (SPITHOVEN 2018). This sheds more light on the fabrication steps of these points as well as their use, and also provides information regarding different fabrication traditions and hunting techniques. Additionally, more points will be ¹⁴C-dated in order to add a chronological perspective, in particular for the small ones. Also Zooarchaeology by Mass Spectrometry (ZooMS) analysis may shed light on whether a specific range of animals was targeted for point production (see VAN DOORN 2014). The possible glue, or tar remains will be further analysed in a project at Leiden University (SPITHOVEN 2018, 78-79).

In conclusion, the research presented here is very much work in progress. It is hoped that future research will unravel the position of the 'Doggerland-points' in the overall European framework of organic point production as well as shed more light on the ways of life of the past inhabitants of this enormous drowned European heartland.

Acknowledgements

The authors wish to thank Leo Verhart for kindly providing information from his initial research. They also wish to express their gratitude to the many beach walkers who find and report bone and antler points. The organisers of the Schleswig workshop: 'Working at the sharp end at Hohen Viecheln' are thanked for providing us with the opportunity to speak there as well as many fruitful discussions.

References

Амккеитz 2013: L. Амккеитz, Persistent Traditions. A Long-Term Perspective on Communities in the Process of Neolithisation in the Lower Rhine Area (6000–2500 cal BC) (Leiden 2013).

Амккеитz et al. 2016: L. Aмккеитz/H. Peeters/B. Smit, De Noordzee, verdronken steentijd. In: L. Aмккеитz/J. Deeben/ R. Machiels/M.-F. van Oorsouw/B. Smit, Vuursteen verzameld. Over het zoeken en onderzoeken van steentijdvondsten en -vindplaatsen. Nederlandse Archeologische Rapporten 50, 2016, 226–228.

BLANKHOLM 2008: H. P. BLANKHOLM, Målsnes 1 – an Early Post-Glacial Coastal Site in Northern Norway (Oxford 2008).

- BOKELMANN 1971: K. BOKELMANN, Duvensee, ein Wohnplatz des Mesolithikums in Schleswig-Holstein, und die Duvenseegruppe. Offa 28, 1971, 5–26.
- CLARK 1936: J. G. D. CLARK, The Mesolithic Settlement of Northern Europe (Cambridge 1936).
- CLARK 1952: J. G. D. CLARK, Prehistoric Europe: The Economic Basis (London 1952).
- CLARK 1954: J. G. D. CLARK, Excavations at Star Carr: an Early Mesolithic Site at Seamer near Scarborough, Yorkshire (Cambridge 1954).
- COLES 1998: B. COLES, Doggerland: a speculative survey. Proceedings of the Prehistoric Society 64, 1998, 45-81.
- CZIESLA 2006: E. CZIESLA, Frühmesolithische Fischspeerspitzen und ihre Verbreitung beiderseits der Ostsee. Archäologisches Korrespondenzblatt 36, 2006, 333–345.
- DAVID 2006: É. DAVID, Technical behaviour in the Mesolithic (9th-8th millenium cal. BC): The contribution of the bone and antler industry from domestic and funerary contexts. In: L. LARSSON/I. ZAGORSKA (eds.), Back to the Origin. New Research in the Mesolithic-Neolithic Zvejnieki Cemetery and Environment, Northern Latvia. Acta Archaeologica Lundensia, series in 8°, N° 52 (Lund 2006) 235–252.
- VAN DOORN 2014: L. VAN DOORN, Zooarchaeology by Mass Spectrometry (ZooMS). In: Encyclopedia of Global Archaeology (New York 2014) 7998–8000.
- ELLIOTT/MILNER 2010: B. J. ELLIOTT/N. MILNER, Making a point: a critical review of the barbed point manufacturing process practiced at Star Carr. Proceedings of the Prehistoric Society 76, 2010, 75–94.
- GAFFNEY et al. 2009: V. GAFFNEY/S. FITCH/D. SMITH, Europe's Lost World: The Rediscovery of Doggerland. Council for British Archaeology Research Report 60 (York 2009).
- GRAMSCH 2000: B. GRAMSCH, Friesack: Letzte Jäger und Sammler in Brandenburg. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 47, 2000, 51–96.
- GRAMSCH 2016: B. GRAMSCH, Friesack 4 eine Feuchtbodenstation des Mesolithikums in Norddeutschland. Arbeitsberichte zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg 29, 2016, 9–24.
- HIJMA/COHEN 2010: М. Р. HIJMA/K. M. COHEN, Timing and magnitude of the sea-level jump preluding the 8200 year event. Geology 38, 2010, 275–278.
- HIJMA/COHEN 2011: M. P. HIJMA/K. M. COHEN, Holocene transgression of the Rhine river mouth area. Sedimentology 58, 2011, 1435–1485.
- HIJMA et al. 2012: M. P. HIJMA/K. M. COHEN/W. ROBROEKS/W. E. WESTERHOFF/F. S. BUSSCHERS, Pleistocene Rhine-Thames landscapes: geological background for hominin occupation of the southern North Sea region. Journal of Quaternary Science 27, 2012, 17–39.
- HUBLIN et al. 2009: J. J. HUBLIN/D. WESTON/P. GUNZ/M. RICHARDS/W. ROEBROEKS/J. GLIMMERVEEN/L. ANTHONIS, Out of the North Sea: the Zeeland Ridges Neandertal. Journal of Human Evolution 57, 2009, 777–785.
- IVERSEN 2016: R. IVERSEN, Arrowheads as indicators of interpersonal violence and group identity among the Neolithic Pitted Ware hunters of southwestern Scandinavia. Journal of Anthropological Archaeology 44, 2016, 69–86.
- VAN KOLFSCHOTEN/VERVOORT-KERKHOFF 1986: T. VAN KOLFSCHOTEN/Y. VERVOORT-KERKHOFF, Een miljoen jaar Rijnmond: Wat de bodem prijs geeft over het dierenleven in het verre verleden. Stichting Koninklijke Rotterdamse Diergaarde (Rotterdam 1986).

- KOOT et al. 2008: J. M. KOOT/L. BRUNING/ R. A. HOUKES (eds.), Ypenburg-locatie 4, Een nederzetting met grafveld uit het Midden-Neolithicum in het West-Nederlandse Kustgebied (Leiden 2008).
- KUITEMS et al. 2015: M. KUITEMS/D. DE LOECKER/T. VAN KOLFSCHOTEN/F. S. BUSSCHERS, Geoarchaeological and palaeontological research in the Maasvlakte 2 sand extraction zone and on the artificially created Maasvlakte 2 beach: a synthesis. In: M. MOREE/M. M. SIER (eds.), Interdisciplinary Archaeological Research Programme Maasvlakte 2, Rotterdam: Twenty Meters Deep! The Mesolithic Period at the Yangtze Harbour Site – Rotterdam Maasvlakte, the Netherlands. Bureau Oudheidkundig Onderzoek Rotterdam rapporten 566 (1) (Rotterdam 2015) 351–398.
- LANGEVELD 2013: B. LANGEVELD, De Zandmotor versus het strand van Hoek van Holland: opvallende verschillen in de vondstfrequentie van fossiele kleppen van bivalven geven informatie over de geologische geschiedenis van de zandwingebieden. Afzettingen Werkgroep voor Tertiaire en Kwartaire Geologie 34 (4), 2013, 177–181.
- LÖHR 1994: H. LÖHR, Linksflügler und Rechtsflügler in Mittel- und Westeuropa. Der Fortbestand der Verbreitungsgebiete asymmetrischer Pfeilspitzenformen als Kontinuitätsbeleg zwischen Meso- und Neolithikum. Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 57, 1994, 9–127.
- LOUWE KOOIJMANS 1971: L. P. LOUWE KOOIJMANS, Mesolithic bone and antler implements from the North Sea and from the Netherlands. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek 20/21, 1971, 27–73.
- LOUWE KOOIJMANS 2003: L. P. LOUWE KOOIJMANS, The Hardinxveld sites in the Rhine/Meuse Delta, the Netherlands, 5500-4500 cal BC. In: L. LARSSON/H. KINDGREN/K. KNUTSSON/D. LOEFFLER/A. ÅKERLUND (eds.), Mesolithic on the Move. Papers presented at the 6th International conference on the Mesolithic in Europe, Stockholm 2000 (Oxford 2003) 608–624.
- LOUWE KOOIJMANS 2005: L. P. LOUWE KOOIJMANS, Jagerskampen in de moerassen. De donken bij Hardinxveld. In: L. P. LOUWE KOOIJMANS/P. W. VAN DEN BROEKE/H. FOKKENS/A. VAN GIJN (eds.), Nederland in de prehistorie (Amsterdam 2005) 183–186.
- MEIKLEJOHN et al. 2015: C. MEIKLEJOHN/M. J. L. T. NIEKUS/J. VAN DER PLICHT, Radiocarbon dating of Mesolithic human remains in the Netherlands. Mesolithic Miscellany 23, 2015, 3–48.
- MOREE/SIER 2015: J. M. MOREE/M. M. SIER (eds.), Interdisciplinary Archaeological Research Programme Maasvlakte 2, Rotterdam: Twenty Meters Deep! The Mesolithic Period at the Yangtze Harbour Site – Rotterdam Maasvlakte, the Netherlands. Bureau Oudheidkundig Onderzoek Rotterdam rapporten 566 (1) (Rotterdam 2015).
- PEETERS/MOMBER 2014: J. H. M. PEETERS/G. MOMBER, The southern North Sea and the human occupation of northwestern Europe after the Last Glacial Maximum. Netherlands Journal of Geosciences 93, 2014, 55–70.
- VAN DER PLICHT et al. 2016: H. VAN DER PLICHT/L. AMKREUTZ/M. NIEKUS/H. PEETERS/B. SMIT, Surf'n Turf in Doggerland: Dating, stable isotopes and diet of Mesolithic human remains from the southern North Sea. Journal of Archaeological Science Reports 10, 2016, 110–118.
- SCHULDT 1961: E. SCHULDT, Hohen Viecheln. Ein mittelsteinzeitlicher Wohnplatz in Mecklenburg. Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte 10 (Berlin 1961).
- SPITHOVEN 2016: M. SPITHOVEN, Spitsen van been en gewei uit Zuid-Holland, Nederland: Een typologische intra-site vergelijking. Unpublished Bachelor thesis, Leiden University (Leiden 2016).
- SPITHOVEN 2018: M. SPITHOVEN, Mesolithic Doggerland, where the points are small: A functional analysis of the small barbed bone points. Unpublished Master thesis, Leiden University (Leiden 2018).
- TIZZARD et al. 2014: L. TIZZARD/A. R. BICKETT/J. BENJAMIN/D. DE LOECKER, A Middle Palaeolithic site in the southern North Sea: Investigating the archaeology and palaeogeography of Area 240. Journal of Quaternary Science 29 (7), 2014, 688–710.
- TSIOPELAS 2010: N. TSIOPELAS, Mesolithic bone and antler barbed points from Europort. An experimental approach. Unpublished MA-thesis, Leiden University (Leiden 2010).
- VERHART 1986: L. B. M. VERHART, Een beschrijving van mesolithische benen artefacten uit Europoort en een typo-chronologische vergelijking met noordwesteuropees materiaal. Unpublished PhD thesis, Leiden University (Leiden 1986).
- VERHART 1988: L. B. M. VERHART, Mesolithic barbed points and other implements from Europoort, the Netherlands. Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijkmsueum van Oudehden 68, 1986, 145–194.
- VERHART 1995: L. B. M. VERHART, Fishing for the Mesolithic. The North Sea: a submerged Mesolithic landscape. In: A. FISCHER (ed.), Man & Sea in the Mesolithic. Coastal Settlement Above and Below Present Sea Level. Oxbow Monograph 53 (Oxford 1995) 291–302.

- VERHART 2000: L. B. M. VERHART, The function of Mesolithic bone and antler points. Anthropologie et Préhistoire 111, 2000, 114–123.
- WENINGER et al. 2008: B. WENINGER/R. SCHULTING/M. BRADTMÖLLER/L. CLARE/M. COLLARD/K. EDINBOROUGH/ J. HILPERT/O. JÖRIS/M. NIEKUS/E. J. ROHLING/B. WAGNER, The catastrophic final flooding of Doggerland by the Storegga slide tsunami. Documenta Praehistorica 35, 2008, 1–24.
- WIESSNER 1983: P. WIESSNER, Style and social information in Kalahari San projectile points. American Antiquity 48, 1983, 253–276.
- ZIJL et al. 2011: W. ZIJL/M. J. L. T. NIEKUS/P. H. J. I. PLOEGAERT/J. M. MOREE, Rotterdam Beverwaard Tramremise. De opgraving van de top van een donk met sporen uit het Mesolithicum en Neolithicum (vindplaats 13-83). Bureau Oudheidkundig Onderzoek Rotterdam rapporten 439 (Rotterdam 2011).

Luc Amkreutz Curator of Prehistory/Researcher Faculty of Archaeology (Leiden University) National Museum of Antiquities P.O. box 11114 2301 EC, Leiden The Netherlands l.amkreutz@rmo.nl Merel Spithoven Verbeekstraat 25 2332 CA, Leiden The Netherlands merel.spithoven@gmail.com